

Monopoly – Beherrsche die Welt

„Geld regiert die Welt.“ Das spricht eine alte Volksweisheit. Eine andere sagt: „Haste´de was, bist´de was.“ Und nun? Wer von uns ist eigentlich so wirklich zufrieden mit seiner Finanzlage?

Naja, eigentlich schon, aber mit ein bisschen mehr, wäre ich schon zufriedener. Bei dem Gedanken haben wir uns sicher alle schon einmal erwischt. Vor allem auch im Spiel Monopoly. Hier kaufe ich ganze Straßenzüge, um Geld mit meinen Gebäuden zu verdienen. Habe ich mehr Geld, kann ich mehr kaufen. Nur die eine Straße noch...oder den einen Bahnhof. Das zwingt mich dazu, meinen Mitspielern rigoros das Spiel-Geld aus der Tasche zu ziehen. Das Pleite-Gehen der anderen ist im Spielziel eingerechnet. Es kann am Ende nur einen geben – MICH!

Hmmm!

Ich habe Angst, das Spiel zu verlieren, zu kurz zu kommen, und am Ende der Verlierer zu sein. Wer will das schon? Und irgendwie wird dabei das Spiel ein wenig zur Realität. Ich will nicht zu kurz kommen. Ich kämpfe mich durch. Ich will leben...nach meinen Maßstäben. Doch wer bestimmt meine Lebensvorstellungen? Die Werbung? Meine Arbeitskollegen? Meine Freunde? Und genau hier landen wir wieder beim Monopoly. Je mehr Geld, desto besser.

Vor 2000 Jahren lebte der Mann Jesus, der die Welt so ganz anders sah. Seine Wertvorstellungen waren nicht an Geld und Luxus gekoppelt, sondern an die Liebe zu Gott und den Menschen. Diese andere Perspektive erlaubte eine neue Sicht auf die Dinge. Ich schaue nicht nur auf mich, um mich mit den Möglichkeiten zu vergleichen, sondern ich schaue auf das, was Gott mir bereits geschenkt hat. Ich messe mich nicht mit den Nachbarn, um besseres zu erreichen, sondern um von meinem Reichtum abzugeben. Das kann schon mal materiell sein, aber auch eine gesunde Hand zur Hilfe ist eine Chance, Gutes zu bewirken.

Wer so lebt, erfährt etwas Ungewöhnliches. Denn der Blick auf das bereits von Gott erhaltene macht dankbar. Dankbarkeit aber macht zufriedener. Und Zufriedenheit schafft Lebensfreude, die einhergeht mit einem tiefen Frieden im Herzen.

Kol 3,15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid **dankbar**.

Seid begrüßt Gabriele Orymek